

31—42) sowie eiserne Waffen und Werkzeuge, Beschlagstücke und Bandeisen verschiedenster Bestimmung (Nr. 43—116), die den Versteckfund in die Umgebung eines Metallräubers und Sammlers rücken. Alle Objekte sind in vorzüglichen Fotos in zum Teil großem Format und mit Detailvergrößerungen der Reliefverzierungen und Inschriften wiedergegeben (Tafel 1—46). So war es leicht verständlich, daß bald nach Erscheinen das Buch vergriffen war.

Verlag und Herausgeber besorgten nun eine Wiederauflage, die, dank der erhaltenen Druckstöcke für die Tafeln und um eine ausführliche Bibliographie zum Thema der Helmmasken vermehrt (ebenfalls von Hans Klumbach erstellt), mit 28,— DM als äußerst preiswert zu bezeichnen ist und, was leider heute sehr selten ist, dem interessierten Laien wie dem Fachmann den Kauf ermöglicht. Hierfür darf besonderer Dank und Anerkennung zum Ausdruck gebracht werden.

Dem anerkennenden Urteil zur ersten Auflage kann ich mich vorbehaltlos anschließen und auch der neuen Auflage eine weite Verbreitung wünschen.

Heinz Cüppers

G. Grimm, D. Johannes, Kunst der Ptolemäer- und Römerzeit im Ägyptischen Museum Kairo, Verlag Philipp von Zabern, Mainz 1975, 34 Seiten, 118 Tafeln, Lw. 98,— DM.

In Zusammenarbeit mit Mohiy Ibrahim und Mohammed Mohsen, Kairo, legt Grimm eine repräsentative Auswahl ptolemäischer und kaiserzeitlicher Bildwerke vor, die durch die Kriegereignisse des Jahres 1967 bedingt, im Museum Kairo zum Teil nicht mehr ausgestellt sind.

In der Einführung (S. 1—12) wird der historische Rahmen abgesteckt und die von außen auf die Bildwerke wirkenden Einflüsse aufgezeigt. Seit der Begründung der ersten griechischen Kolonien im 7. Jahrhundert v. Chr. kommt die ägyptische Hochkultur zwar in Berührung mit der griechischen Welt, doch bleiben die Auswirkungen in der Kunst auf wenige Beispiele begrenzt. Erst mit der Eroberung Ägyptens unter Alexander d. Gr. machen sich seit dem 3. Jahrhundert v. Chr. griechische Kunst- und Stilelemente bemerkbar, deren Träger und Mittler eine neue Oberschicht bilden. Im Bereich der Kleinkunst, der Sepulkralkunst, aber auch der Toten- und Herrscherbildnisse mit ihrer starken Zuwendung zu individueller Porträtbildung ist eine gewisse Durchdringung nachweisbar. Diesen Erscheinungen ist das entfernter liegende Oberägypten fast ganz verschlossen, das konservativ in der herkömmlichen Formensprache verbleibt. Als das ganze Nilland nach der Schlacht von Actium 31 v. Chr. durch die Römer erobert wird, dringen italische Vorstellungen, Ausdrucks- und Gestaltungselemente ein, die weniger in der Großarchitektur als in den zahlreichen Grabplastiken, Mumienbildnissen aufzuzeigen sind. Der Vielzahl ägyptischer Gottheiten und den seit dem Hellenismus entwickelten synkretistischen Verbindungen werden nun asiatische und römische Gottheiten zugesellt.

In dem anschließenden Katalog (S. 17—28) werden die ausgewählten Werke nach Material, Größe, Herkunft, Zeitstellung und bibliographischen Nachweisen und Angaben aufgeführt. Ein Negativverzeichnis und eine Zeittafel beschließen den Text. Auf 118 Tafeln sind, nach den vorzüglichen Aufnahmen von Dieter Johannes, die ausgewählten Kunstwerke wiedergegeben, ergänzt um vier Farbtafeln und eine Übersichtskarte der Fundorte. Das vom Deutschen Archäologischen Institut, Abteilung Kairo, herausgegebene Buch ist in seiner vom Verlag besorgten gefälligen Ausstattung eine wertvolle Materialsammlung, die nicht nur die Sonderstellung dieser Kunstprovinz herausstellt, sondern einen bequemen Zugang zu Werken eröffnet, die in einer weit gestreuten Literatur zumeist kaum erreichbar sind.

Heinz Cüppers

H. Eiden, Zehn Jahre Ausgrabungen an Mittelrhein und Mosel. Einführung — Fundplätze — Funde. Ausstellung des Staatl. Amtes für Vor- und Frühgeschichte vom 22. 7. bis 17. 10. 1976 im Landeshauptarchiv Koblenz. Koblenz (Staatl. Amt für Vor- und Frühgeschichte, Festung Ehrenbreitstein) 1976, 96 Seiten m. 75 Abb. Geheftet. 5,— DM.

Diese Schrift des Koblenzer Amtes für Vor- und Frühgeschichte aus der Feder seines Leiters hält mehr, als sie verspricht. Sie ist nicht eigentlich ein Katalog zu einer zeitweisen Ausstellung, sondern ein Rechenschaftsbericht über die Ergebnisse von Grabungen und Fundbergungen. Der interessierte Laie wird gern darin lesen, weil die Texte verständlich und eingängig geschrieben sind; der Fachmann kommt auf seine Kosten, weil vieles zum ersten Male gedruckt vorliegt. In den Text sind Abbildungen in reicher Zahl und guter Qualität eingestreut.

Auf eine Einleitung über das Amt, seine Pflichten, seine Arbeit und seine Sorgen folgen Fundkomplexe von der Altsteinzeit bis zu den Merowingern. Das Spektakulärste sind sicher die paläolithischen Schieferritzungen und Beinschnitzereien von Gönnersdorf, aber der Rezensent möchte auf einige besonders interessante Objekte der römischen Zeit aufmerksam machen: Das Inventar eines frühromischen Grabhügels bei Büchel ist außerordentlich reich nicht nur an Tongeschirr, sondern auch durch Bronzegefäße und eine bronzebeschlagene Holzkassette. Aus dem Kastell Niederbieber stammt ein Feldzeichen in Form eines Drachenkopfes aus vergoldeter Bronze. Unter vielen Grabmalquadranten aus der römischen Moselbrücke von Koblenz ist ein Relieffragment mit der Darstellung einer gallischen Mähmaschine. In einer Villa bei Schuld fand man auf einem Ziegel eine Ziegeleiabrechnung mit bisher unbekanntem Bezeichnungen (*Lamina*, *Imbrex muralis*, *Cuneus dodrans*), in einer anderen bei Polch einen einzigartigen bemalten Fischteller. Die „Heidenkeller“ genannte Grabanlage bei Nehren wurde untersucht und eindrucksvoll wiederhergestellt. Man könnte noch auf die Inschriften hinweisen, unter denen immerhin eine Gordian III. und seine Frau ehrt, aber wir brechen ab.